

Die laufenden Kosten sind wie ein Damokles-Schwert

Wedeler Tafel wünscht sich Mitglieder, um unabhängiger von Einzelspenden zu werden

So lange die Politik von Bund und Ländern es nicht schafft, jedem ein auskömmliches Einkommen zu organisieren, sind die Tafeln aus der Gesellschaft nicht wegzudenken. Wie in anderen Städten auch, leistet die **Wedeler Tafel** unschätzbar wertvolle Dienste, um bedürftigen Menschen mit Nahrungsmitteln zu helfen. Woche für Woche kommen mehr als 300 Männer, Frauen und Kinder in die Räume am Kronskamp und erhalten Lebensmittel fast geschenkt. Wer jetzt meint, dafür benötigt die Institution nicht allzuviel Geld, weil sie Brot, Gemüse und dergleichen ja ebenfalls gratis bekommen, der täuscht sich gewaltig. "Unsere laufenden Kosten sind stattlich", sagt Karin Kost, die Vorsitzende der Wedeler Tafel und sie wirbt deshalb fleißig um neuen Mitglieder - schon ab sechs Euro Jahresbeitrag kann man dabei sein.

Die Ausgaben fangen schon beim Unterhalt des Fahrzeuges an, mit dem die Tafel-Freiwilligen auf Sammel-Tour zu Lebensmittelgeschäften fahren. Die Miete des Lagers ist zwar sehr fair, weil der Vermieter ein großes Herz hat. Doch die monatlichen Kosten für Energie für die Kühlanlagen liegen bei mehr als 800 Euro.

Was das Tafel-Team besonders schmerzt: Auch für die Entsorgung von Lebensmitteln müssen pro Jahr rund 3000 Euro ausgegeben werden. Immerhin rund 17 Tonnen pro Jahr sind auch dann noch übrig, wenn Bedürftige all ihre Tüten gegen eine Schutzgebühr von 50 Cent abgeholt haben. Lagern für die nächste Auslieferung ist unmöglich. "Und wenn wir im Sommer an einem Freitag einige Paletten Erdbeeren abholen sollen, müssen wir die auch auf den Laderampen stehen lassen - bis zum nächsten Mittwoch der Essensausgabe wären sie nämlich verdorben", bedauerte Karin Kost, "wir haben dann Tränen in den Augen."

Kosten verursacht auch die Bürokratie. Wenn die Tafel kein so gutes Netzwerk mit vielen Fachleuten hätte, die für sie für Gottes Lohn tätig sind, wäre sie schon manchmal in existenzielle Not geraten. Jüngstes Beispiel ist die Umsetzung des Bürokratiemonsters "Datenschutzgrunderklärung" - hätte die Tafel keine versierten Freunde gehabt, sondern Fachanwälte bezahlen müssen, um die Auflagen zu erfüllen, wäre das unsäglich gewesen.

So schweben über der Einrichtung die laufenden Kosten wie ein Damokles-Schwert. "Ja, wir bekommen viele Einzelspenden, insbesondere zur Weihnachtszeit. Und wir sind jedem Spender, jeder Spenderin unendlich dankbar. Uns macht zu schaffen, dass Spender ihre Zuwendungen oft an konkrete Projekte koppeln wollen, um auch Ergebnisse leichter erkennen zu können. Unser Problem: Wir haben nicht viele Einzelprojekte, sondern nur ein dauerhaftes Projekt: Lebensmittel retten, damit Menschen mit wenig Geld unterstützt werden können", so Karin Kost. Weil sie auch verstehen kann, dass Spender ihr Geld auch mal anderen wichtigen Vereinen zukommen lassen möchten, hofft sie auf eine Verbreiterung der Mitglieder-Basis. "Je mehr feste, verlässliche Einnahmen wir haben, desto beruhigter können wir unsere Arbeit machen", sagt sie. (Jörg Frenzel/kommunikateam GmbH, 31.1.2019)



Freut sich über jeden neuen Unterstützer: Karin Kost, Vorsitzende der Wedeler Tafel